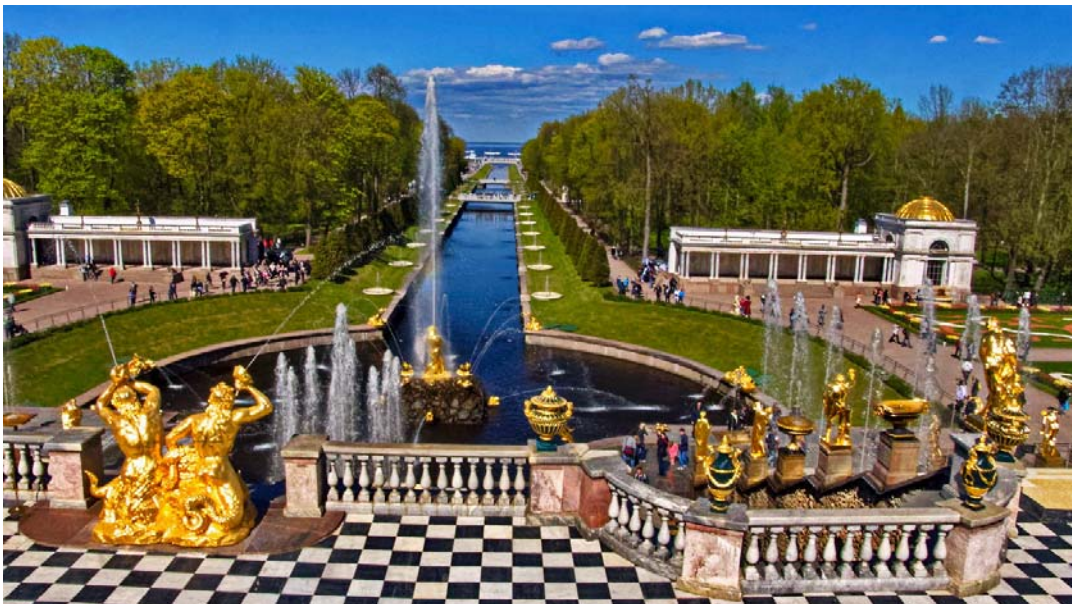


Die Geschichte von Petroworez

von

Wadim Snamjonow



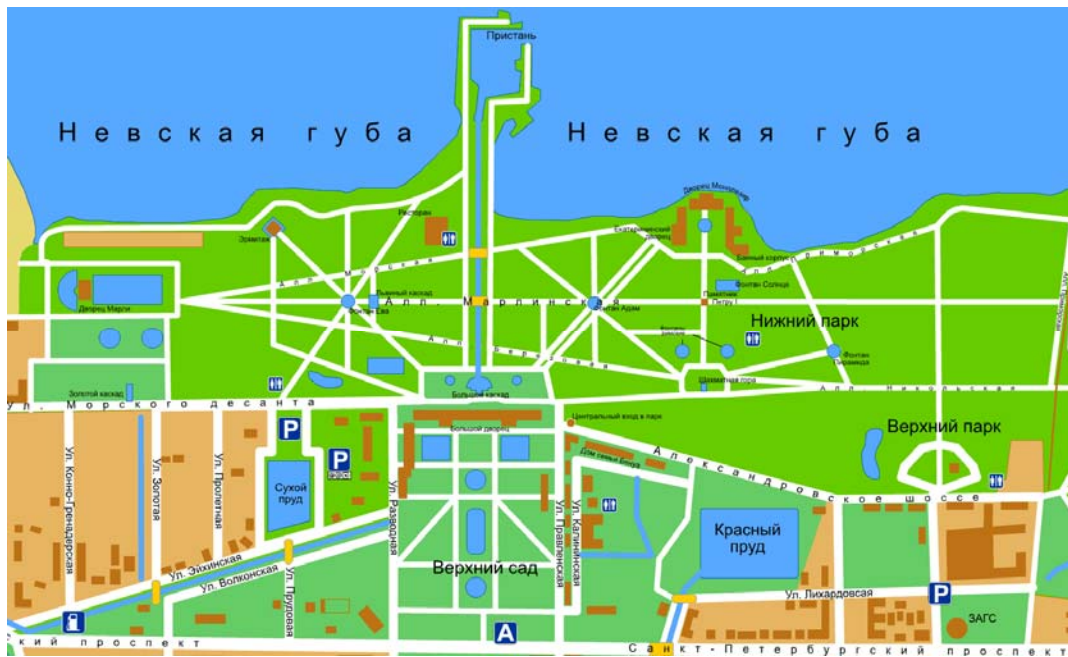
aus dem Reiseführer
„Petroworez - Schlösser und Parks“

erschieden im
Raduga-Verlag Moskau, 1986

Auf der Marmorsäule am Gitter des Oberen Gartens von Petrodworez sind die Zahlen 26 und 29 eingemeißelt. Die erste gibt die Zahl der Werst an (ein altes russisches Längenmaß, entspricht 1,0668 km). Bei der zweiten handelt es sich um eine Kilometerangabe. In beiden Fällen wird die Entfernung vom Umleitungskanal, der alten Stadtgrenze Petersburgs, bis Peterhof, der ehemaligen Vorstadtresidenz der russischen Zaren und des heute weltbekannten Schloss- und Parkensembles, eines Denkmals der russischen Kunst aus dem 18. und 19. Jahrhundert in Petrodworez, angezeigt.

Im Mai 1703 gründete Peter I. an der Mündung der Newa Petersburg, das 1712 zur neuen Hauptstadt Russlands erklärt wurde. Um die Stadt vor Überfällen vom Meer her zu schützen, begann man ebenfalls 1703 an der Insel Kotlin, die der Einfahrt in den östlichen Teil des Finnischen Meerbusens vorgelagert ist, eine Festung zu errichten, die später den Namen Kronstadt erhielt. Peter I. leitete persönlich den Bau der Festung. Der Weg von Petersburg dorthin führte über das Meer. Bei schlechtem Wetter musste man jedoch an der Südküste des Meerbusens entlangfahren, wo man ein kleines Landhaus errichtete, in dem der Zar gewöhnlich Rast machte.

Im Jahre 1714 begann man östlich davon mit dem Bau der Oberen Kammern (des künftigen Großen Schlosses), ziemte es sich doch nicht für den Selbstherrscher, auch nur kurze Zeit in einem einfachen Landhaus zu rasten. Gleichzeitig begann man mit dem Bau des kleinen Lustschlosses „Monplaisir“. Erhalten gebliebene Skizzen und Randbemerkungen auf Dokumenten geben Anlass zu der Behauptung, dass die Idee und zuweilen auch einzelne architektonische Elemente auf Peter I. zurückgehen, der eine wahrhaft enzyklopädische Bildung besaß.



Den ersten Generalplan von Peterhof fertigte 1716 der Architekt Johann Braunstein an. Die Skizze beweist, dass zu diesem Zeitpunkt der Plan für die Anlage des zentralen und östlichen Teils des Unteren Parks im wesentlichen feststand. 1720 begann der Bau des Marly-Schlösschens. Damit wurde nicht nur die westliche Grenze des Parks festgelegt, sondern auch sein architektonisches Zentrum, von dem axial drei Alleen ausgehen, die den Park von West nach Ost durchqueren. Ein Jahr später wurde direkt am Meer symmetrisch zum Schloss „Monplaisir“ der Grundstein für den „Ermitage“ Pavillon gelegt. Die zu ihm führende schräg verlaufende Allee bildet zusammen mit der schräg verlaufenden Allee von den Oberen Kammern zum Monplaisir und dem Seekanal ein weiteres Dreieck, das von der Terrasse zum Meer reicht. Damit war das Hauptnetz der Alleen geschaffen.

Der Untere Park wurde als typischer regelmäßiger Barockgarten angelegt. Ebenso wie Versailles war er von Anfang an als Fontänenpark gedacht. Bei der Auswahl des Standortes von Peterhof durch Peter I. spielten die hier vorhandenen Wassermassen, mit denen man Wasserspiele

speisen konnte, eine entscheidende Rolle. Der Zar beauftragte den dreiundzwanzigjährigen Wassili Tuwolkow, der das Wasserbauhandwerk in Holland und Frankreich erlernt hatte, mit dem Bau eines Wasserzuführungssystems. Unter seiner Leitung wurden in den Sommermonaten des Jahres 1721 die Schleusen und der Kanal gebaut, durch die am 9. August 1721 das Wasser nach Peterhof kam. Der Bau der Wasserspiele und die Vervollkommnung des Wasserzuführungssystems zog sich bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts hin.

Am 15. August 1723 wurde Peterhof feierlich eröffnet. Zu jener Zeit waren bereits ein Teil der Springbrunnen, die Oberen Kammern, das Schloss „Monplaisir“ und das Marly-Schlösschen fertiggestellt, der „Ermitage“-Pavillon stand im Rohbau. Nach dem Tode Peters I. (1725) und seiner Frau Katharina I. (1727) kamen die Bauarbeiten in Peterhof zum Erliegen. Der Hof siedelte nach Moskau über. Die Residenz des Zaren verödete, die Wege verwilderten. Erst mit der Thronbesteigung von Anna Ioannowna, einer Nichte Peters I., im Jahre 1730 zog wieder Leben in Peterhof ein: Neue Wasserspiele wurden gebaut, bereits unter Peter I. begonnene Bauten wurden vollendet.

Die wahre Blütezeit von Peterhof ist mit dem Namen von Jelisaweta Petrowna, der Tochter Peters I., verbunden, die das Land in der Zeit von 1741 bis 1761 regierte. Ab Mitte der vierziger Jahre des 18. Jahrhunderts verwandelte der Baumeister Bartolomeo Rastrelli innerhalb von etwa zehn Jahren die Oberen Kammern in das prachtvolle Große Schloß, schuf den Katharinenflügel von Monplaisir und erarbeitete Entwürfe für neue Wasserspiele.

1762 bestieg im Ergebnis einer Palastrevolution Katharina II. den russischen Thron. Die Interessen und Ideale der neuen Zarin entsprachen dem sich in Rußland bereits durchsetzenden Klassizismus. Im Jahre 1779 beauftragte sie den Architekten Giacomo Quarenghi mit dem Bau des „neuen Peterhofs“ südwestlich des Oberen Gartens im klassizistischen Stil.

Quarenghi legte einen „Englischen Park“ (Landschaftspark) an und schuf das Englische Schloss, ein hervorragendes Zeugnis klassizistischer Bauweise.

In der Folge gab es sowohl frohe als auch trübe Zeiten in der Geschichte von Peterhof. Manche Herrscher vergaßen es, dann verfielen die Schlösser und Gärten, andere erinnerten sich an Peterhof, und es entstanden neue Springbrunnen, Skulpturen und Schlösser.

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution veränderte das Leben und die Bestimmung von Peterhof von Grund auf. Seine Parkanlagen und Schlösser sowie alle Kunstschätze wurden zum Gemeingut des Volkes erklärt. Das gesamte Vermögen des Hauses Romanow ging, entsprechend einem Erlass der sowjetischen Regierung, in staatliches Eigentum über.

Ein Kommissar, der den Schutz der Schlösser und Parks organisieren sollte, wurde nach Peterhof geschickt. Eine Sonderkommission befasste sich mit der Erfassung und dem Auffinden der Kunstwerke. Über zehn Schlösser und Pavillons wurden zu Museen erklärt. Sie vermittelten einen Eindruck von der Entwicklung der russischen und westeuropäischen Kunst vom 18. bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts.

Im Mai 1918 öffnete das Große Schloss seine Pforten für die ersten Besucher, es waren Petrograder Arbeiter.

Die Sommersaison 1941 sollte am 22. Juni beginnen. An diesem Tage jedoch überfielen die Faschisten die Sowjetunion. In den ersten Wochen des Krieges wurden mehrere Züge mit Museumsgütern aus Peterhof ins Landesinnere geschickt. Einen Teil der Kunstgegenstände brachte man nach Leningrad. Die Marmorplastiken wurden im Unteren Park vergraben, die Bronzeplastiken im alten Entwässerungstunnel im Terrassenhang unter dem Großen Schloss versteckt.

Viele Wertschätze konnte man jedoch nicht mehr abtransportieren oder gut verstecken. Am 23. September drangen die Faschisten in Peterhof ein.

Am gleichen Tage noch brannten sie das Große Schloss nieder, danach legten sie im Katharinenflügel von Monplaisir Feuer, das Schloss selbst verwüsteten sie barbarisch. Furchtbar zerstört wurde auch der „Ermitage“-Pavillon.

Die an ihren Standorten verbliebenen Skulpturen der Großen Kaskade — „Samson“, „Newa“, „Wolchow“ und „Tritonen“ — wurden geraubt oder vernichtet. Alles, was aus den Schlössern „Cottage“ und „Farm“ nicht evakuiert werden konnte, verschwand. Das Englische Schloss wurde bis auf die Grundmauern zerstört. Das Marly-Schlösschen fiel einer Verzögerungsmine zum Opfer.

Im Unteren Park hatte man Gräben und Unterstände ausgehoben, auf den Alleen aus abgeholzten Bäumen Sperren errichtet. Durch den Oberen Park zog sich ein Panzergraben. Das System der Wasserspiele zerstörten die Faschisten vollständig.

Am 19. Januar 1944 wurde der barbarischen Herrschaft der Okkupanten ein Ende bereitet, die sowjetischen Truppen befreiten Peterhof. Es schien, als könnte es sich niemals mehr aus der Asche erheben. Auf dem Nürnberger Kriegsverbrecherprozeß brandmarkte man die Zerstörung von Peterhof als Verbrechen gegen die Menschheit.

Unmittelbar nach der Befreiung begann der Wiederaufbau. Noch stand ein ganzes Jahr Krieg bevor, doch die Architekten erarbeiteten bereits Rekonstruktionsentwürfe. Die Restauratoren machten wertvolle Fragmente architektonischer Details haltbar. Man restaurierte die Springbrunnen und das Wasserzuführungssystem, holte die Skulpturen aus ihren unterirdischen Verstecken hervor und stellte sie wieder auf. Am 17. Juni 1945 fand die feierliche Eröffnung des Unteren Parks statt., Im Jahre darauf sprudelten wieder die ersten

Fontänen in Petrodworez.

Die gewaltigen Mittel, die der Staat für die Restaurierung zur Verfügung stellte, erlaubten es, die Baudenkmäler des Unteren Parks in relativ kurzer Zeit wiederaufzubauen. 1952 wurde das Museum im „Ermitage“-Pavillon eröffnet, danach das Schloß „Monplaisir“. 1964 konnten die Besucher anlässlich des zweihundertfünfzigjährigen Jubiläums von Peterhof die ersten Säle des Großen Schlosses bewundern.

Heute gibt es in Petrodworez hundertvierundvierzig Fontänen und drei Kaskaden, sechs Schlösser können besichtigt werden. Die Restaurierungsarbeiten werden jedoch fortgesetzt. Ihr Ziel besteht darin, nicht nur die Wunden zu heilen, die der Krieg Peterhof zugefügt hat, sondern den Parkanlagen jenes Aussehen zurückzugeben, das den Ideen ihrer Schöpfer entspricht.

Das wiedererrichtete Schloss- und Parkensemble von Petrodworez hat heute neue Bedeutung erlangt: Es ist nicht nur ein Geschichts- und Kunstdenkmal, sondern es zeugt auch von der hervorragenden Arbeit der Architekten, Maler und Handwerker, die die wunderbaren Bauwerke unserer Vorfahren aus Ruinen wiedererstehen ließen.